

## **Das Latinum ist im Gerede.**

Von manchen Studenten wird vor allem der Erwerb des Latinums während des Studiums als Ballast empfunden. Der Nachweis des Latinums ist für Lehramtsstudenten, die moderne Fremdsprachen, Geschichte und Philosophie studieren, verpflichtend. Diejenigen, die es nicht während ihrer Schulzeit erworben haben, müssen es nachholen. Das Latinum sei, so empfinden es manche dieser Studenten, überflüssig und über Gebühr belastend, da es zusätzlich zum Fachstudium erworben werden muss. Sowohl im Wissenschafts- wie im Schulministerium in NRW scheint man auf Grund dessen Überlegungen zur Abschaffung des Latinums anzustellen.

## **In dieser Lage zeigt sich die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste in einem Memorandum an die Schulministerin sehr besorgt.**

Schon im Januar dieses Jahres hat die Klasse für Geisteswissenschaften der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste nach einstimmigem Beschluss an Schulministerin Löhrmann geschrieben und „entschieden und einmütig“ davon abgeraten, für die Lehramtsstudiengänge in den neuen Fremdsprachen die Latinumsvoraussetzungen fallen zu lassen und für Geschichte und Philosophie zu verringern.

Man möchte verhindern, „dass das Eingehen auf die Wünsche einer energisch agierenden Teilgruppe auf längere Sicht zu einem dezidierten Leistungsabfall gerade in den sprachlichen Lehramtsstudiengängen führen wird“.

Der Brief enthält wichtige Argumente für die Beibehaltung des Latinums. So wird beispielsweise betont, dass „die geistige Aneignung des lateinischen Begriffssystems einen Zugang zu fremden Sprachen“ biete, „der in dieser Weite durch keine sonstige Schulsprache eröffnet wird“. Dies erleichtere auch die grammatische Durchdringung von Sprachen, die die Schüler „erst nach Schule und Studium lernen müssen oder wollen“.

„Über das Dargelegte hinaus wird den Studierenden, die mit dem Latein nicht mehr vertraut sind, ganz allgemein der genuine Zugang zu dem großen Bereich verwehrt sein, in dem die Gemeinsamkeit der europäischen Sprach- und Denktradition besonders stark verwurzelt ist“, heißt es in dem Schreiben weiter mit Verweisen auf die einschlägige Literatur zum Thema.

Die Abschaffung des Latinums werde auch negative Folgen für das „kulturelle Bewusstsein“ haben, warnen die Verfasser. Dieser Prozess erfolge schleichend. Studierende (der besagten Fächer), die keine Lateinkenntnisse haben, „werden nach ihrer Übernahme in den Schuldienst ihrerseits jahrzehntelang als Lehrkräfte normativ wirken und werden ihrerseits, von Ausnahmen abgesehen, den ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schülern kaum etwas von der lateinisch geprägten, geschichtlichen Gemeinsamkeit Europas vermitteln können, vor allem auch nicht den Schülerinnen und Schülern, die nicht-europäischen Kulturkreisen entstammen“.

„Neben die mit Recht immer wieder angemahnte Erhaltung der natürlichen Grundlagen“ müsse „als wenigstens gleichberechtigt die Erhaltung der Kultur treten“. „Solches kulturelle Bewusstsein wächst ja, wenn es einmal beseitigt ist, nicht mehr nach“.

Entscheidungen, die jetzt gegen das Latinum gefällt würden, hätten erhebliche Folgen für das kulturelle Bewusstsein künftiger Generationen und bedeuteten eine Weichenstellung von großer Tragweite.

